

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

1.1.1880 (No. 1)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025546)

Wilhelmshavener Tagblatt

BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSIS

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

S o h w a s s e r :
2^{te} V. 3^{te} N.

N^o 1.

Donnerstag, den 1. Januar.

1880.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns zu zahlreichem Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tagblatt und Anzeiger“

freundlichst einzuladen und bitten namentlich unsere verehrlichen auswärtigen und Post-Abonnenten um rechtzeitige Bestellung, nur dadurch kann eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung unseres Blattes vermieden werden.

Das „Wilhelmshavener Tagblatt u. Anzeiger“ bringt auch im beginnenden neuen Quartal (1. Januar 1880) einen kurzgehaltenen Ueberblick über die wichtigsten politischen Tagesfragen des In- und Auslandes, Original-Nachrichten der Kaiserl. Marine, aus der nahen und ferneren Umgegend das Wissenswertheste, dem Lokalen Theile wird ein stetig erhöhtes Interesse zugewandt bleiben, Berichte über Vereins-Versammlungen zc., über öffentliche Sitzungen des Bürgervorsteher-Collegiums wie beider städtischen Collegien, Referate über alle öffentlichen Schöffen-Gerichtssitzungen, die wöchentlichen Standesamts- und Kirchlichen Nachrichten, sowie die Submissions-Resultate von sämtlichen Behörden, unter der Rubrik „Vermischtes“ eine reichhaltige Auswahl belehrender und unterhaltender Mittheilungen, den täglichen Wetterbericht der Deutschen Seewarte zc. zc.

Im „Feuilleton“ beginnt mit Anfang des neuen Quartals wieder eine größere Erzählung aus der Feder einer der beliebtesten Schriftstellerinnen Deutschlands „In der letzten Stunde“ von Emilie Heinrichs, welche spannend geschrieben, nicht verfehlen wird, das regste Interesse aller Leser wachzurufen.

Inserate finden die weiteste Verbreitung und werden die 1/2 Spalt. Corpuszeile oder deren Raum für Hiesige und Ostfriesen mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet. Die amtlichen Instruktionen aller Behörden hier am Orte gelangen in unserm Blatte, das in einer Auflage von 1250 Expl. ausgegeben wird, zum ersten Abdruck.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal:
Für die Post-Abonnenten . . . 2 Mk. 50 Pfg.
„ Hiesige, in's Haus gebracht 2 „ 25 „
Abholende 2 „

Bestellungen auf das „Wilhelmsh. Tagblatt u. Anzeiger“ nehmen sämtliche Kaiserl. Reichs-Postanstalten, in Wilhelmshaven unsere Zeitungsträger und die Expedition, Roonstr. 82, entgegen.

Neujahr 1880.

Uebereilt vom Zeitenstrome
Schwand ein Jahr so inhaltsschwer,
Mächtig tönt von Dom zu Dome
Eines Jahres Wiederkehr;
Und Dein Blick, so ernst geseuchet,
Eilet vorwärts, eilt zurück,
Ob ein Strahl von wahren Glück
Aus der Zukunft Nebel leuchtet.

Aus dem Jahr, das jetzt entschwunden,
Mancher Nothruf noch erschallt,
Der die feierlichen Stunden
Des Sylvesters überhallt.
Armes Herz, so schwer betroffen
In der Zeiten Schicksalsfluth —
Fasse wieder Heldenmuth;
Neues Jahr bringt neues Hoffen!

Deutschlands jüngste Stadt am Strande,
Schreite muthig du voran!
Ist die Jugend doch im Stande,
Daß sie Schön'res hoffen kann. —
Horch, des Neujahrs Glockenklänge
Grüßen dich zum neunten Mal;
O, laß dir das Ideal
Deiner Zukunft nicht verdrängen!

Trete nun mit festem Willen
In das Schaltjahr muthig ein,
Langsam wird es sich enthüllen
Und kein Jahr der Täuschung sein;
Schöner kann es sich entfalten,
Wie dein Herz zu hoffen magt,
Bleibe fest und unverzagt,
Noch regiert ein göttlich Walten!

Wilhelmshaven, den 31. December 1879.

Th. Sch.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Ein räthselhafter Fall.

In der Zeit des dänisch-deutschen Krieges, im Jahre 1864, wurde das Städtchen E., an einem Ostsee-Busen malerisch gelegen, von einer in dessen Nähe verübten unheimlichen That in große Aufregung und nicht geringen Schrecken versetzt, da ein derartiges Verbrechen seit Menschengedenken hier nicht verübt worden war.

Die Kriegs-Furie, welche oben an der Grenze erbarmungslos ihre blutige Geißel schwang, nahm das Interesse so allgemein und ausschließlich in Anspruch, daß jenes düstere Geheimniß, nachdem sich die Erde darüber geschlossen, bald von andern und größeren Ereignissen verdrängt wurde und nur zu bald der Vergessenheit anheimgefallen war.

Die kleine Stadt E. liegt, wie bemerkt, an einem Busen der Ostsee, in der malerischsten Umgebung. Die Häuser am Strande werden meistens von Fischern bewohnt. Links an der Bucht entlang zieht sich auf einer wallartigen Erhöhung ein einsamer Fußpfad hin bis zu einem prächtigen Walde, der ebenfalls vom Meer bespült wird, während rechts die Fischerhäuser durch eine Pappel-Allee mit der eigentlichen Stadt verbunden sind.

Der einsame Fußpfad, welcher links von einer Wiese begrenzt wird, zieht sich allmählig bis zu einer heinigen Anhöhe hinauf und fällt dann ziemlich abwärts, bis man am Waldsaume den feuchten Strand erreicht, wo die Wogen des Wanderers Fuß bespülen.

Hier, hinter der steinigen Anhöhe, ist man plötzlich wie in eine andere Welt, in ein stilles, einsames Waldthal versetzt, wo man kein Haus sieht, selten einem Menschen begegnet und nur die weite Meeres-Bucht zur Seite, jenseits derselben eine grüne Küste mit waldbumkränzten Höhen, vor sich den stillen dunklen Wald erblickt.

So ist dieses Thal allerdings auch gleichsam geschaffen für die Ausführung eines lichtscheuen Verbrechens und wer vollends bei Nacht dort umher wandelt, muß entweder ein Verbrechen planen oder als Opfer eines solchen hier hergelockt worden sein.

Dergleichen aber war, wie schon bemerkt, seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen, weshalb das Ereigniß, welches im März des Jahres 1864 die Bewohner in Aufregung setzte, um so schreckensvoller wirken mußte, zumal dasselbe wie ein unheimliches Räthsel erschien.

An jenem Morgen früh war ein Milchbauer, welcher täglich nach der Stadt fuhr, wie gewöhnlich durch den Wald gekommen, um hier mit Hilfe seines Knechtes die Milchimer in einen Rahn zu tragen und auf diese Weise nach der Stadt zu schaffen, während die Tochter mit dem Fuhrwerk durch den Wald wieder heimkehrte. Der Rahn wurde, wenn das Tagwerk vollbracht war, auf den Strand gezogen und hier unbekümmert zurückgelassen; so war es stets von Vater auf Sohn gehalten worden.

Die Nacht war kalt, noch glänzte der Mond mit hellleuchtender Scheibe am Himmel. —

Der Bauer und sein Knecht machten sich daran, den Rahn in's Wasser zu ziehen, als beide erschreckt zurückfuhren.

Zum Ruck, was haben wir hier? rief der Er-
stere mit zitternder Stimme.

Eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt, deren Gesicht von einem breiten grauen Filzhut bedeckt war, lag lang ausgestreckt auf dem Boden des Fahrzeuges.

Der hat sich ein Nachtquartier hier genommen, meinte der Knecht, das Grausen überwindend.

Ist mir auch noch nicht passiert, knurrte der Bauer, während die Tochter neugierig näher trat.

Bleib' bei den Pferden, Cathrin! gebot jener, und beugte sich dann zu dem vermeintlichen Schläfer nieder. Heba, Freund! — was macht Ihr hier in meinem Rahn? — Werdet Euch einen schönen Schnupfen holen.

Er rüttelte ihn ziemlich unsanft und nahm ihm den Hut vom Gesicht. Der Mond beschien ein weißes Todten-Antlitz, aus welchem zwei weitgeöffnete verglaste Augen ihn anstarrten.

Gott im Himmel! schrie der Bauer entsetzt, das ist ein Todter!

Beide, der Knecht sowohl wie die Cathrin schrien ebenfalls laut auf.

Dann herrschte einen Augenblick lang Grabesstille, nur unterbrochen von dem leisen Rauschen der Bäume und des Meeres.

Endlich suchte der Bauer sich zu ermannen, warf einen scheuen Blick auf den Todten und fragte dann leise: Was sollen wir anfangen, Claas?

Der Knecht wußte keinen Rath.

Sollen wir den Mann herausnehmen und in's Gras legen?

Claas schüttelte energisch den Kopf, er war Soldat gewesen, hatte in Kopenhagen bei der Garde ge-

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Decbr. Die „Germania“ bringt über die vom Kaiser ausgesprochene Billigung des Verhaltens des Kultusministers v. Puttkamer folgende etwas abweichende Version: „Se. Majestät der Kaiser hat dem Herrn Kultusminister v. Puttkamer in einem eigenhändigen Schreiben die allerhöchste Anerkennung über die bei der Berathung der Elbinger Simultanschulangelegenheit eingenommene Haltung ausgesprochen. Dem christlichen Volke wird diese Nachricht jedenfalls recht erfreulich sein, umso mehr, als dasselbe in dem offenen Bekenntnisse des Monarchen ein gutes Vorzeichen für die Erfüllung weiterer Hoffnungen erblicken wird. Das katholische Volk hat namentlich mit Befriedigung von dem mannhaften Worte des Herrn v. Puttkamer, daß er den konfessionellen Minoritäten seinen Schutz zuwenden wolle, Kenntniß genommen und wird in dem Briefe Sr. Majestät eine kräftige Ermunterung für den Minister erblicken, die christlichen Grundsätze für seine Verwaltung maßgebend sein zu lassen. Zugleich beweist die bloße Existenz des kaiserlichen Handschreibens, das hoffentlich im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht wird, wie unbegründet die von der liberalen Presse mit so großem Eifer kolportierten Gerüchte über die angeblich erschütterte Haltung des Herrn Kultusministers und die zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck obwaltende Meinungsverschiedenheit über die Erledigung der Elbinger Angelegenheit gewesen sein. Wie werden die freikonservativen Kammergestalten sich das kaiserliche Schreiben zurechtlegen?“ — Bezeichnend genug ist diese vergnügte Haltung des päpstlichen Blattes.

Von gut unterrichteter Seite meldet man der „Nat.-Ztg.“, daß der Kaiser Alexander von Rußland bereit wäre, die innern Angelegenheiten dem Thronfolger zu überlassen, daß er sich aber unter allen Umständen, namentlich mit Rücksicht auf die Beziehungen zu Deutschland, die äußere Politik vorbehalten wolle. Den Nachfolger bezeichne man jedoch als nicht gewillt, auf diese Ordnung der Dinge einzugehen.

Wenn irgend etwas die unerfreuliche Bedeutung des französischen Ministerwechsels zeigen konnte, so ist es der Umstand, daß der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Saint-Ballier, sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Der Unterschied zwischen einem Zustande gegenseitigen Zusammenarbeitens, wie er die zwei Jahre stattgefunden hat, während deren Graf Saint-Ballier am hiesigen Hofe beglaubigt war, und dem vorhergehenden, da der Vicomte von Gontaut-Biron sein Möglichstes that, um durch eifriges Intriguiren mit den Ultramontanen die geschäftlichen Beziehungen zu erschweren, ist noch in frischer Erinnerung. Nichtsdestoweniger darf man die Sache nicht so tragisch nehmen, denn die persönlichen und selbst die Parteiinteressen fallen doch nur verschwindend ins Gewicht gegenüber den natürlichen Verhältnissen, von denen die Beziehungen großer Völker zu einander hängen. Und des Friedens und der ruhigen Entwicklung bedarf die Gambetta'sche Republik selber noch zu nöthig, um nur stehen zu können.

Offiziös schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Mit dem Inkrafttreten der Reichs-Civilprozessordnung sind

auch die Vorschriften, welche bisher über die geistlichen Eshneverfahren in Eshcheidungs-Prozessen zur Geltung kamen, in Fortfall gekommen. Eine amtliche Mitwirkung bei den von den Amtsgerichten abzuhaltenden Eshneverfahren steht den Geistlichen nicht zu. Es wird aber auch jetzt die Aufgabe der Kirche sein, saft ein vor nicht langer Zeit ergangener Circularerlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths, leichtfertigen Eshscheidungen durch ihre Organe mit allen ihr zu Gebote stehenden seelsorgerischen Mitteln entgegen zu wirken. Die Art, wie, und die Grenze, bis zu welcher dies mit Erfolg geschehen kann, wird dem pflichtmäßigen Ermessen in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben müssen. Im Weiteren tritt der Erlaß der Ansicht ausdrücklich entgegen, daß die Uebung des seelsorgerischen Berufs der Kirche in Bezug auf Eshscheidungs-Angelegenheiten mit den Vorschriften oder doch mit dem Geiste der neuen Prozess-Gesetzgebung unverträglich sei. Einer solchen Ansicht ist von den verschiedensten Seiten auf das bestimmteste widersprochen worden. Eine gewisse Handhabe gewähren bei Erreichung der den Geistlichen zufallenden Aufgabe der amtsgerichtlichen Eshnetermine. Der Justizminister hat auf den Wunsch des Evangelischen Ober-Kirchenraths, daß die Amtsgerichte in den Eshnetermine, welche sie auf Grund des § 571 der Civil-Justizordnung in Eshsachen anberaumen, dem evangelischen Pfarrer des Wohnorts des betreffenden Ehepaars unverzüglich Mittheilung machen mögen, den Amtsgerichten empfohlen, diesem Wunsche nach Möglichkeit entgegen zu kommen. Der Geistliche wird danach in der Lage sein, erwägen zu können, was ihm weiter zu thun zweckmäßig erscheint.

Die im Reichseisenbahnname aufgestellte Ueberlicht der Betriebsergebnisse im November d. J. ergibt für die 89 Bahnen, welche in Betrieb waren, im Vergleich zum Vorjahre Folgendes: Die Einnahme aus allen Verkehrsweigen war bei 57 Bahnen höher, bei 32 geringer als im Vorjahre, und die Einnahmen aus allen Verkehrsweigen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. J. bei 43 Bahnen höher, bei 46 geringer als im entsprechenden Zeitraume des Vorjahres. Das gesammte konzeffionirte Anlagekapital betrug bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privateisenbahnen 1,250,712,290 Mark, und bei den unter Privatverwaltung stehenden Privateisenbahnen 3,071,059,057 Mark.

Aus Darmstadt wird der „Deutsch. Ztg.“ geschrieben: „Bei dem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse unseres Hofes zu dem russischen Hofe darf den Meldungen, welche aus Petersburg und aus Cannes an unsere offiziellen Kreise gelangen, wohl eine besondere Beachtung gezollt werden. Die gestern hier eingetroffenen Berichte über den Gesundheitszustand der Kaiserin lauten so bedenklich, daß man auf eine Katastrophe gefaßt sein darf. In dem letzten Bericht wird zwar die Möglichkeit ausgesprochen, daß bei sorgsamster Pflege die vorhandenen körperlichen Kräfte der hohen Patientin noch für längere Zeit dem Uebel Widerstand leisten könnten, es wird aber beigefügt, daß eine Wiederholung der heftigen Gemüthsregungen, denen die Kaiserin in den letzten Wochen ausgefaßt war, unmittelbar die Auflösung zur Folge haben dürfte.

Nach den neuesten officiellen Meldungen aus Petersburg scheint es jedoch nicht wahrscheinlich, daß der hohen Frau große Gemüthsregungen erpart blieben sollen. Mehr noch, so heißt es in denselben, als das Leben der Kaiserin erweckte im Schooße der kaiserlichen Familie und in der russischen Regierungswelt der Zustand des Czaren die größten Besürchtungen. Noch vor wenigen Tagen ließ der Czar, ohne daß man sich den Grund enträthseln konnte, die Gardes, welche an seinen Gemächern die Wache hatten, dreimal im Laufe weniger Stunden ablösen. Dieselbe Vorsichtsmaßnahme dehnte sich auch auf den persönlichen Dienst des Kaisers aus. Alle Speisen, welche der Czar zu sich nimmt, müssen zuerst von seinem Adjutanten gekostet werden und bei den Tafeln, welchen der Kaiser seit dem Moskauer Attentate anzuwohnen genöthigt war, berührte er weder Speise noch Trank. Nur bei dem Toaste gelegentlich des Gorgsfeftes nippte der Kaiser von dem Weine, und dieser ward vorher der sorgfältigsten Untersuchung unterzogen. Die Kaiserin hatte, als sie die Gefahr ihres Leidens erkannte, dem Czaren telegraphisch den Wunsch ausgedrückt, ihn zu sehen. Die Verhältnisse zwangen den Czaren, seiner Gemahlin zu antworten, daß er es nicht wagen könne, die Hauptstadt zu verlassen, da seine Abreise das Signal zu einer Rebellion geben könnte. Schon diese Auskunft erschütterte die hohe Kranke aufs tiefste. Zugleich mit der telegraphischen Berührung Boffin's an das Krankenbett wurde der Czar von dem höchst bedenklichen Zustande seiner Gemahlin in Kenntniß gesetzt und er ließ sofort telegraphiren, daß er kommen werde. Eine Depesche kündigte auch bereits die bevorstehende Abreise des Czaren nach Cannes an. Hier befürchtet man von diesem Wiedersehen das Schlimmste für die Kaiserin.“

Ungland.

Wien, 30. Dec. Gestern Nachmittag entgleiste der Kurierzug der Nordbahn in Süßenbrunn. Die Passagiere sind unverletzt, aber der Heizer ist getödtet und von dem übrigen Zuggespersonal wurden 5 Personen verwundet.

Der „D. W. Ztg.“ wird aus Cattaro vom 28. d. gemeldet, von den Bewohnern Guffinje's ständen 740 und von denen Blava's 900 unter den Waffen. Dazu kommen noch bei 4000 albanesische Freiwillige. Der Hauptagitator in Guffinje sei Dargo Resh Aja. Die Consuln in Prijrend hätten die Einladung Muthhtar Paschas, bei der Uebergabe Guffinje's ihre Dragomans anwesend sein zu lassen, zurückgewiesen.

Paris, 30. Dec. Gutem Vernehmen nach hat der Botschafter in Konstantinopel, Fournier, seine Entlassung gefordert. Das Gleiche wird von General Chanzy, Botschafter in Petersburg, erwartet.

Der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf de St. Ballier, hat gleichfalls gestern seine Entlassung eingereicht.

Dem Marschall Bazaine ist ein Gesuch, wegen Familienangelegenheiten durch Frankreich reisen zu dürfen, mit dem Bedenken abgeschlagen, daß, falls er französisches Gebiet betrete, er sofort verhaftet werden würde.

Madrid, 30. Dec. Marschall Zabala ist ganz plötzlich gestorben.

standen und wußte, daß man in solchen Fällen nicht eigenmächtig Hand anlegen durfte.

Das geht nicht, Bauer, versetzte er, lauft, was Ihr könnt, nach der Stadt zum Bürgermeister, um die Sache anzuzeigen, Cathrin und ich wollen so lange Wache halten.

Der Bauer schaute unentschlossen vor sich hin. Er sah ein, daß Claas recht hatte und wäre recht gern fortgegangen, da ihm die Todtenwacht ganz erschrecklich schien, wenn nicht der Gedanke an das Alleinsein des Knechtes mit der erwachsenen Tochter ihm mehr als bedenklich dünken mochte, da er den Weiden nicht traute und die Cathrin bereits an einen wohlhabenden Bauernsohn halb und halb verlobt worden war. Doch konnte zu solchen Bedenkllichkeiten jetzt keine Zeit sein und die schauerliche Situation auch sicherlich für Zärtlichkeiten nicht geeignet erscheinen. Schließlich gab der Gedanke an seine Milch und somit das eigene Interesse den Ausschlag für den Bauer, der im nächsten Augenblick schon, so eilig er vermochte, der Anhöhe zuilte und in verhältnismäßig kurzer Zeit athemlos die Stadt erreichte, wo er ohne Umstände, da kein Wächter auf der Straße mehr anzu treffen war, den gestrengen Bürgermeister, welchem er die Milch lieferte, somit also bekannt war, herausklopfte.

Dieser schien nicht sehr erbaut zu sein von der nächtlichen Störung und bemerkte mürrisch, daß es damit Zeit bis zum Morgen gehabt.

Wenn aber der Mann noch zu retten wäre? meinte der pfiffige Bauer demüthig. Und überdies muß ich doch auch meinen Rahn gebrauchen, Herr Bürgermeister!

hm, hm, meinte der gestrenge Herr nachdenklich,

da habt Ihr freilich nicht Unrecht. Vorerst, Hans Hansen, müßt Ihr ein'n Fischer am Strande dängen, der Euch die Milch heraufholt — das Andere findet sich dann später. — Lauft nur gleich zum Herren Pphyfikus, daß er sich bereit macht, mich zu begleiten; es wäre ja immerhin möglich, den Menschen noch zu retten.

Der Morgen war bereits angebrochen, als der Bauer mit den Herrn, welchen sich auf Anforderung des Arztes ein Polizeidiener und zwei Arbeiter mit einer Bahre angeschlossen, bei dem Walde wieder eintraf.

Claas und Cathrin hatten sich, nachdem sie das verzerrte Todten-Gesicht auf's Neue mit dem Hut bedeckt, so weit als möglich von dem unheimlichen Rahn zurückgezogen und Hand in Hand mit dumpfem Schweigen der Rückkehr des Vaters geharrt. Kein unlauterer Gedanke war in ihrem Herzen aufgefliegen, da das Entsetzen ihre Seelen wie in einem Bann hielt.

Es war sicherlich die fürchterlichste Nacht ihres Lebens!

Schweigend schlug der Pphyfikus, ein alter würdiger Herr, den Mantel des Todten zurück und flüsterete, nachdem er den Hut vom Antlitz desselben entfernt, dem Bürgermeister, welcher an seiner Seite stand, mit sichtlicher Erschütterung die Worte zu: Er ist mausetodt, — und wenn nicht Alles trügt, ermordet worden.

Großer Gott! murmelte der Bürgermeister entsetzt, wer ist der Mensch? — Und wer kann die Unthat begangen haben?

Darüber läßt sich jetzt nichts bestimmen, — Freund! nehmen wir vor allen Dingen den Thatbestand auf und lassen den Todten alsdann nach der Stadt schaffen.

Sie, mein lieber Petersen, wandte sich der Pphyfikus zu dem Polizeidiener, werden das Terrain ringsumher genau untersuchen, damit wir erfahren, von welcher Seite dieser Fremde, denn ein solcher ist es, hierhergekommen ist.

Meiner festen Ueberzeugung nach von der See-seite, Herr Pphyfikus! versetzte Petersen, ein junger Mann von intelligentem Aussehen, der erst kürzlich und zwar auf ganz besondere Empfehlung nach E. gekommen war, weder Hansen noch sein Knecht sind dicht an den Strand hinunter gewesen und doch befinden sich hier, wie ich bereits bemerkte, Fußstapfen.

Beide Herren überzeugten sich von der Richtigkeit dieser Angabe; die Fußstapfen waren verschieden, rührten also mindestens von zwei Personen her, — man konnte sogar die hohen Abjäge der Stiefeln in dem weichen Rics genau erkennen; auch mußte das Fußzeug, nach diesen Spuren zu urtheilen, klein und elegant gewesen sein, konnte somit nicht von den Bauern herrühren.

Petersen zog auf Befehl des Bürgermeisters mit Hilfe eines Arbeiters dem Todten einen Stiefel aus, welcher letzterer genau in einigen der Fußstapfen paßte, während die andern etwas größer waren.

Er ist also lebend an's Land gestiegen, bemerkte der Pphyfikus.

Außer den Fußstapfen fand man noch hin und wieder grünes Blut auf den Boden, welches aber theilweise durch die Pferde und die Milchleute verwischt sein mochte.

Der Bürgermeister unternahm noch an Ort und Stelle eine Durchsuchung des Todten, dessen Kleidung äußerst elegant war.

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer amtlichen Meldung aus Cuba Beralta und zwei andere Führer der Aufständischen der Regierung sich unterworfen, die Ergebung des Obersten Pavia an die Regierungsbehörden wurde als bevorstehend angesehen.

London, 30. Dec. „Reuter's Bureau“ meldet aus der Hauptstadt vom 28. d.: Das Meeting der Boers ist ohne Störung verlaufen. Es wurde beschlossen, am 6. April ein neues Meeting abzuhalten. Die Boers wählten Krüger zum Präsidenten und forderten denselben auf, den Volksrath einzuberufen. — Wolseley erklärte auf einem Bankett in Pretoria, Transvaal werde fortan als englische Kroncolonie betrachtet.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Konstantinopel: Der englische Botschafter Layard hat die der Pforte für die Beantwortung seiner Forderungen gesetzte Frist bis zum Mittwoch verlängert; Said Pascha und Samas Pascha werden dem Sultan wegen eines Arrangements Vorschläge machen. Wie es heißt, wäre die Antwort der Pforte schon am Dienstag zu erwarten.

Die Sitzung der griechisch-türkischen Grenzregulirungscommission ist auf den 31. d. verschoben worden.

Vom Handelsamte ist eine Untersuchung wegen des Einsturzes der Brücke über den Tay angeordnet worden. Die Zahl der durch den Unglücksfall ums Leben gekommenen Personen wird auf ungefähr 90 geschätzt.

Konstantinopel, 30. Dec. Der deutsche Vertreter unterstützt Englands Forderung. Der Sultan berief gestern Sir G. Layard zu sich, letzterer hat indessen die Einladung aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Newyork, 30. Dec. Der Gouverneur von Rhode-Island, van Sandt, hat den ihm angebotenen Posten als Gesandter der nordamerikanischen Union in Petersburg angenommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Decbr. Im nächsten Frühjahr werden ferner noch in Dienst gestellt: Zur Ausbildung von Maschinen- und Heizer-Personal am 15. März 1880 S. M. S. „Gazelle“ (Nordsee). In der Dürse für den gleichen Zweck S. M. S. „Arcona“.

Zur Abhaltung von Probefahrten sind für das nächste Jahr in Aussicht genommen: a. in der Dürse: S. M. Panzer-Corvette „Sachsen“, S. M. Corvitten „Gneisenau“, „Stein“ und „Nymph“, S. M. Yacht „Hohenzollern“, S. M. Kbt. „Albatros“ und S. M. Torpedodampfer „Rival“; b. in der Nordsee: S. M. Panzer-Fregatten „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Kronprinz“, S. M. Panzer-Corvitten „Bayern“ und „Württemberg“, S. M. Artillerieschiff „Mars“, S. M. Corvette „Victoria“ und event. „Augusta“. — S. M. Aviso „Habicht“ und S. M. Kbt. „Jltis“, welche am 1. März 1880 zur Indienststellung in Danzig bereit sind, sollen zur Aufstellung der Armirung nach Kiel übergeführt werden, dort ihre Probefahrten abhalten und dann hierher gehen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 31. Decbr. Gymnasium. Wir freuen uns unsern Mitbürgern noch am Schlusse des alten Jahres eine recht angenehme, die hiesige höhere Knaben-Schule betreffende Nachricht bringen zu können. Der Vorstand des genannten Institutes hat nämlich gleich nach Weihnachten aus seiner Mitte eine Deputation an die betreffenden Königl. Ministerien gesandt, um bei denselben die möglichst schleunige Erhebung der bisherigen privaten höheren Knaben-Schule zu einer öffentlichen, vom Staate geleiteten Anstalt zu

betreiben. Diese Deputation hat nun überall das wohlwollendste Entgegenkommen gefunden und folgendes Resultat ihrer Wirksamkeit mitgebracht.

1) Der Anleihe von 90,000 Mark durch die Stadt zum Umbau des jetzigen Schulhauses zu einem Gymnasium-Gebäude nach dem Bauplane des Königl. Kultusministeriums stehen Seitens der betreffenden Ministerien keine Schwierigkeiten mehr entgegen.

2) Der Herr Kultusminister hat versprochen, die hiesige höhere Knaben-Schule in möglichst kürzester Frist zu einer staatlichen Anstalt zu erheben, und soll zu diesem Zwecke mit dem quaest. Umbau im Laufe des kommenden Sommers vorgegangen werden.

3) Der Herr Kultusminister hat unter Befürwortung des Königl. Provinzial-Schulcollegii in Hannover gestattet, demnächst an ihn das Gesuch zu richten, der Staat möge die hiesige höhere Knaben-Schule schon von Ostern 1881 an mit den vorhandenen Geldmitteln verwalten und zu diesem Zweck einen älteren und erfahreneren Gymnasial-Oberlehrer als Dirigenten berufen.

4) Der Chef der Kaiserl. Admiralität, Herr Admiral von Stosch bewilligt zur Einrichtung des Gymnasiums 20,000 Mark.

Unter solchen Umständen dürfen wir uns wohl der festen Zuversicht hingeben, daß wir am Ende des kommenden Jahres die Pflegestätte humanitärer Bildung und Wissenschaft in unserer Mitte um ein Bedeutendes ihrem hohen Ziele näher geführt sehen. Auch ihr wünschen wir von ganzem Herzen ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Wilhelmshaven, 31. Dezember. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand im Magistrats-Sitzungs-Saale die eidliche Verpflichtung des zum Kammerer und städtischen Sparkassen-Rendanten gewählten Feldwebel Herrn Theodor Wilhelm Tiarks aus Oldenburg durch den Rathsherrn Tiarks im Beisein des Rathsherrn Grasshorn statt. Nachdem heute Vormittag die Kammerer und städtische Sparkasse durch den Rathsherrn Tiarks und den Bürgervorsteher Herrn Wetschy revidirt worden war, fand die Uebergabe beider Kassen durch den bisherigen provisorischen Kammerer Herrn Köbbelen an den neuen Kammerer Herrn Tiarks statt. Herr Köbbelen hat die Verwaltung beider Kassen seit dem 1. Juli v. J. geführt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hookstel, 30. Dec. In dem heutigen Verkaufsaufsatz der den Erben des weiland Kaufmanns Timmen gehörenden, in der Gemeinde belegenen Immobilien wurden 14,870 M. mehr erzielt, als im vorhergehenden Termin, und wurde auf alle Verkaufs-Objecte der Zuschlag erteilt.

Leer. Bei dem hier flüchtig gewordenen und in Rotterdam angehaltenen Schiffsheber Jungblut sind, wie man der „N. S. Z.“ schreibt, ungefähr noch 19,000 M. vorgefunden worden.

Singen, 27. Dec. Man schreibt der N. Hann. Zeitung: Gestern Abend traf hier von Osnabrück mit dem Zuge um 9 Uhr ein Militärkommando von 30 Mann und 3 Unterofficieren unter dem Befehl des Lieutenants von Schoon ein und setzte sofort, nachdem noch ein Wagen zur Fortschaffung des Gepäcks besorgt war, den Weg nach Neuenhaus fort, um den dort unter Canalarbeitern und Einwohnern ausgebrochenen Aufruhr zu dämpfen. Ueber die Ursachen des Tumultes gehen hier die Lesarten auseinander. Nach der einen soll der Amtshauptmann das Schießen während des Gottesdienstes und das Bewirthen von Mädchen während dieser Zeit verboten haben, was die

Tumulanten sich nicht haben gefallen lassen wollen. Nach einer andern Version war das Verbot einer beabsichtigten Tanzbelustigung die Ursache der Ausschreitungen. Gerüchtweise verlautet, im Amtsgebäude seien die Fenster eingeworfen, der Amtshauptmann selbst verwundet, auch das Pfarrhaus sei beschädigt. Nähere Nachrichten über das in Neuenhaus Vorgefallene sind abzuwarten.

Leschede. Ein trauriges Ereigniß fand vor Kurzem in Borghorst statt. Die Eheleute P. von hier hatten beide ihr Haus verlassen und ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 4 Jahren und eins von noch nicht ganz einem Jahre, ohne Aufsicht zurückgelassen. Während der Abwesenheit der Eltern nun spielte das ältere Mädchen mit Streichhölzchen. Diese aber entzündeten sich, die Kleider des Kindes fingen Feuer und unter den größten Schmerzen fand das unglückliche Mädchen seinen Tod. Das jüngere Kind erhielt auch mehrere Brandwunden.

Vermischtes.

Römische Korrespondenten erzählen von einer reichen Gräfin, Namens Schmidt, angeblich aus Amerika, die seit einiger Zeit in Rom weilt und dem römischen Stadtklatsch ein dankbares Objekt ist. Die Dame ist mehrfach vom Papste empfangen worden und nun erzählt man sich von derselben die fabelhaftesten Geschichten, so z. B., daß sie im Begriff steht, in den Besitz einer kolossalen Erbschaft zu kommen, von der sie 18 Millionen an den heiligen Stuhl gestiftet zu übergeben wird. Eine andere, nicht so große, aber doch sehr bedeutende Summe wird die Dame für die Armen Roms stiften, weil mehrere ihrer Vorfahren in Rom begraben liegen. Die römischen Zeitungen versichern, daß diese Nachricht, welche anfangs für eine Fabel gehalten wurde, wirklich begründet ist. Die Dame bewohnt das Hotel Constanzi.

(Die Privatbibliothek Kaiser Franz Joseph.) Dem Kaiser Franz I. von Oesterreich gebührt der Ruhm, seine Bücherammlung durch manche bibliographische Spezialität bereichert zu haben. Den Grundstock zu dieser Bibliothek, deren Vorstand gegenwärtig der Hofrath Ritter v. Beder ist, bilden seltene Ausgaben der alten Klassiker, ferner Naturwissenschaften, insbesondere Pflanzenwerke in prächtiger Ausstattung und philosophische Schriften. Die Werke des Königsberger Weisen, ebenso Lavaters physiognomische Studien erregten das höchste Interesse des Kaisers und letztere sollen in ihm den Entschluß gereift haben, eine Sammlung historischer Portraits anzulegen, die eine der größten aller bestehenden ist. Bis 1806 war Kaiser Franz sein eigener Bibliothekar. Das vorzügliche Gedächtniß des Kaisers ersetzte jeden Katalog. Unter den Aufmerksamkeiten, die den erlauchten Gästen während des Kongresses in Wien zugetheilt waren, war auch der Besuch der kaiserl. Privatbibliothek; Kaiser Franz selbst machte den Führer und erläuterte den Besuchern alle Merkwürdigkeiten. Unter den Theilnehmern an diesem bibliographischen Vergnügen befand sich auch der damals 17jährige Prinz Wilhelm von Preußen, unseres jetzigen Kaisers Majestät. Selbstverständlich wurde diese Bibliothek in neuer und neuester Zeit bedeutend erweitert. Soeben ist der jetzige Bibliothekar mit der Katalogisirung beschäftigt. Drei Bände des Katalogs sind bereits fertig; der vierte ist in Arbeit. Es wird jedoch nur eine bestimmte Anzahl von Exemplaren aufgelegt und besonderen Persönlichkeiten zugesendet werden.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 31. Dezember 1879.

Barometer im Norden gestiegen, über Centraleuropa gefallen, im Westen wenig verändert. Scilly Südweststurm, Kanal steifer, deutsche Nordsee starker West, Ostsee meist mäßiger Südwest. Weiter böig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Quantitäten Gießerei-Rohmaterialien soll verdingt werden und zwar:

- 100,000 kg. gen. ähnliches Roheisen,
- 50,000 kg. Gartierroheisen,
- 50,000 kg. Calder-Roheisen,
- 76,000 kg. Rohkupfer,
- 13,000 kg. Zinn,
- 3,200 kg. Zink,
- 500 kg. Antimon regulus.

Termin hierzu steht an am

12. Januar 1880,
Vorm. 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes unterzeichneter Behörde, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift

„Angebot auf Gießerei-Materialien“ frankirt einzureichen sind.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung und im Bureau des Deutschen Submissions-Anzeigers zu Berlin S.W., Ritterstraße 55, zur Einsicht aus, können jedoch auch gegen Einsendung von M. 0.50 von gedachter Registratur requirirt werden.

Wilhelmshaven, 29. Dec. 1879.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Bezirks-Kommando des I. Bataillons (I Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Im Bezirk des I. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiment Nr. 91 werden nachstehend aufgeführte Schiffer-Kontrollversammlungen abgehalten, und zwar:

1. am 7. Januar 1880, Vormittags

11 Uhr, zu **Brake** auf der Wesertage für das jetzige Amt Brake;

2. am 8. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr, zu **Wilhelmshaven** auf dem Platze beim Exercierhause, Ostfriesenstraße, für das Preussische Sadegebiet, die Gemeinden Heppens und Neuende.

Sämmtliche Schifffahrt treibende Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem genannten Amt resp. den Gemeinden soweit sie nicht zu Seereisen beurlaubt resp. angemustert sind, werden hiermit aufgefordert, sich unter Mitbringung ihrer Militairpapiere pünktlich zu den Kontrollversammlungen zu stellen.

Spezielle Ordres werden den Mannschaften nicht zugehen.

Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet, und sind bezügliche Gesuche so frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß die von dem Bezirks-Kommando

getroffenen Entscheidungen vor Abhaltung des Appells den Geschstellern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest an den Bezirksfeldwebel einzusenden.

Oldenburg, den 6. Dezember 1879.

Strackerjan,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Schulsache.

Das Schulgeld pro Quartal **Januar** bis **März** 1880 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule, sowie für die Schüler der höheren Knabenschule (für diese nach dem für die Volksschule gültigen Satz) während der Hebung der Staatssteuern im **Januar** an den Rendanten der Schulkasse, Herrn Domainen-Inspektor Meinardus, zu zahlen. Etwaige Reclamationen sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand vorzubringen. **Der Schulvorstand.**

Privat-Anzeigen.

Berliner Wespen.

38,000 Exemplare.
Zu den beliebtesten Witzblättern
Deutschlands achhörend.
Insertionspreis pro Zeile
(36 Buchstaben)
nur 85 Pfennig.
Insertionsaufträge zu adressiren
an die
Annoncen-Expedition
Adolf Steiner,
HAMBURG.

Diese Annoncen-Expedition hat
den Inseratenthail dieses Blattes
gepachtet.

Zu vermieten.

Auf sofort oder 1. Februar eine Etagen-
wohnung an der Moonstraße, sowie
mehrere kleine Wohnungen in Neubremen.
Fr. Latanu.

Fastnacht!

Costüme aller Art (nicht zu verfehlen)
sehr billig! Carnivalskappen, Masken,
Besatzborden, Zinnschmuck, Schellen,
Cotillonorden, Ballbouqueten, Knall-
erbisen à 100 Stück 30 Pfg. Höchst
komische carnevalistisch gemalte Bilder
Lebensgröße für Saal-Decorationen
4 1/2 Mark! Theaterdecorationen auf
Stoff gemalt. Preislisten versendet um-
sonst.

Bommer Fahnenfabrik Bonn.

Der Gesamt-Erlös
ist für die
nothleidenden Oberschlesier
bestimmt.

Im Lande des Elends

Oberschlesische Briefe
von

Richard Norton.

Preis 50 Pfg.

Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW.
Gegen Einbindung von Briefmarken
vom Verleger direkt oder durch jede
Buchhandlung zu beziehen.

Mit 20 Mk. Anzahlung
und monatlichen Theilzahlungen
à 5 Mk. gebe ich an solide Leute das
bekannte großartige Prachtwerk:

Pierer's

Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126
Mark, ganz neu complet auf einmal ab.
Dieses nach den Urtheilen der Presse
und hervorragender Männer der Wissen-
schaft **beste** Werk seiner Art ist soeben
vollständig geworden und bin ich so fest
von der außerordentlichen Zufriedenheit
der Empfänger überzeugt, daß ich mich
hierdurch verpflichte, das Werk inner-
halb acht Tagen nach Empfang gegen
Erstattung der Frachtauslagen zurückzu-
nehmen, Falls Jemand glaubt, Aus-
stellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt
direct per Frachtgut. Noch nie dürfte
ein solches Wertobject unter so gün-
stigen Bedingungen abgegeben worden
sein.

Eugen Wahlo,

Buchhandlung in Berlin, Marktgrafenstr. 68.

Sarg-Magazin
B. Janssen

Neuheppens.

Neuestraße.

HEMPEL'S HOTEL.

Sonntag, den 4. Januar 1880:

Grosses

CONCERT.

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capell-
meisters Herrn **C. Latanu.**

Nach dem Concert:

Tänzechen.

Anfang 7 Uhr.

Entrée à Person 50 Pfg.

KAISER-SAAL.

Am 1. Januar 1880:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Unsere geehrten Kunden zur Nachricht,
daß unser Geschäft heute Nacht bis
2 Uhr geöffnet ist.

R. Schubert & Co.

Wilhelmshalle.

Jeden Abend: **Flora-Concert.**

Militär ohne Charge **30 Pfennig.**

Hartmann.

Neue

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Maschine.



Hospitälern, Anstalten, Bettfederaeschäften u. s. w.
unentbehrlich, bietet sie Familien, Wittwen, überhaupt
Personen jeden Standes mit geringen Mitteln durch
Errichtung einer Bettfeder-Reinigungs-Anstalt eine
angenehme und sichere Existenz.

Geschäftsanleitung wird gegeben. Prospekte auf Verlangen gratis.

H. Koch, Maschinenfabrik,
Leipzig.

Ballschuhe und Stiefel

für Damen, sowie letztere auch für Herren,
empfang und empfiehlt

J. G. Gehrels.

Alle Diejenige, welche an die Con-
cursmasse **A. Neese** schulden, werden
hierdurch ersucht, bis zum

10. Januar 1880

an mich zu zahlen. Die bis dahin nicht
eingegangenen Forderungen der Masse
gelangen zur Einlage.

Wilhelmshaven, 30. Decbr. 1879.

Der provisorische Concursverwalter.

Carl Doerry.

Täglich:

frische Milch

bei

B. Priet,

Neuheppens, Krummestr. 5a.

Auf sofort

wird zur Aufwartung für den ganzen
Tag ein junges Mädchen gesucht, welches
zu Hause schläft.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wasserdichte

Stiefelschmiere,

Lederschwarz = Del,

Rittleder = Creme,

Leder = Appretur

empfehlen

J. G. Gehrels.

Neuender



Krieger- u. Kampf-
genossen-Verein.

Außerordentliche

Versammlung

am Sonntag, 4. Januar 1880,

Abends 5 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Rechnungsablage,
4. Neuwahl der: gesammten Vorstands-
Mitglieder, Rechnungs-Revisoren etc.,
5. Vereins-Angelegenheiten.

Die Kameraden werden ersucht, pünkt-
lich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesucht.

Ein junges Dienstmädchen im Alter
von 16-18 Jahren auf sofort.

Brauerei Accum.

Zugelassen.

Ein kleiner gelber Hund ohne Maul-
korb und Marke, anscheinend Schooß-
hündchen.

Wo abzuholen? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer Bismarckstr. 11.

Krankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 4. Januar, Nachm. 5 Uhr:

Außerordentliche

General-

Versammlung

im Vereinslokal „Großer Kurfürst“.

Tagesordnung:

1. Beratung der neuen Statuten.
2. Verschiedenes.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß die Versammlung auch bei unge-
nüglicher Beteiligung beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Tiarks Weinkeller

empfiehlt

frische Mustern.

Tanz-Unterricht.

Am Mittwoch, den 7. Januar cr.,
Abends 7 1/2 Uhr, beginnt im Saale des
Herrn **Cruft, Neuheppens**, ein
neuer Tanzkursus und ladet hierzu
freundlichst ein **Fr. L. Müller,**
Dorfriesenstr. 17.

Zu vermieten.

Eine Arbeiterwohnung zu Rundum
mit Gartengrund an friedliche Leute.
Gastwirth **Wof,** Antonstraße.

Gutgegerbte

Belzfelle

empfiehlt zu Fußteppichen u. s. w.

M. Stegemann,

Bant, Adolfsstr.

Zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend
aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kellern und
2 Bodenkammern auf Mai.

Zu erfragen bei **A. Grahl,**

Kafernenstr. Nr. 4.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen sind auf sofort
nachzuweisen. Um es kurz zu machen,
kann am Neujahrstage und am 2. Ja-
nuar von 1-6 Uhr Nachmittags in
meiner Wohnung gemietet werden.
Herrschaften, die mieten wollen event.
Dienstmädchen, die noch gute Zeugnisse
haben, werden eingeladen.

F. S. Krüger, Marktstr. 12.

Ein alter Beamter, mit allen schrift-
lichen und Verrechnungsarbeiten vertraut,
sucht gegen mäßiges Honorar Beschäfti-
gung in irgend einem Bureau oder bei
Privatpersonen.

Es wird höflichst gebeten, gefällige
Offerten Moonstraße Nr. 97 parterre
abgeben zu wollen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben wurden erfreut
Kopperhöfen, 30. Decbr. 1879.

W. Hartmann

und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 31. December,
Mittags 1 Uhr, entschlief sanft nach
schwerem Leiden meine liebe Frau,
Mutter und Großmutter

Anna Catarina Käthler,
geb. Krüger.

Dieses zeigt statt besonderer Anzeige
Freunden und Bekannten an
der tiefbetrübt Gatte,
Kinder und Großkinder.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 5. Januar, Nachm. 3 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Des Neujahrsfestes wegen wird die nächste Nummer Freitag Abend ausgegeben.